

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 2/2016

Glück auf!

■ **KV-Flucht & Co**

Die Tricks der Unternehmen

■ **Gewinnspiele**

Tickets für Schloss-Spiele Koberdorf
und Museum Arbeitswelt Steyr

Gemeinsam kämpfen

Internationale Solidarität für den Erhalt von Arbeitsplätzen
und gegen die Übermacht der Konzerne

PRO-GE

Inhalt:



SOLIDARITÄT OHNE GRENZEN

Globale wirtschaftliche Entwicklungen wie TTIP und CETA, Patente auf Pflanzen und Tiere oder die aktuelle Dumpingpreis-Politik bei chinesischem Stahl haben auch hierzulande massive Auswirkungen. Und eines ist klar: Diese Entwicklungen lassen sich nicht einfach aussperren, wie manche PopulistInnen vorgaukeln. Einzige mögliche Antwort darauf ist ein gemeinsames Vorgehen von ArbeitnehmerInnen und Gewerkschaften über nationale Grenzen hinweg.

Seiten 4–9

LEISTUNGSBILANZ 2015

Die gemeinsame Stärke von 230.127 Mitgliedern hat der PRO-GE im Vorjahr ermöglicht, 250 Millionen Euro Lohnzuwachs und 34,5 Millionen Euro durch Rechtsschutzaktivitäten für ihre Mitglieder zu erstreiten. Als Dankeschön werden drei iPads verlost.

Seiten 11 und 24

KV-FLUCHT UND CO

Wenn es um Kostenreduktion geht, beweisen Unternehmen oft überraschende Kreativität. Im Fadenkreuz stehen dabei Rechte und Interessen der ArbeitnehmerInnen. Die „Glück auf!“ schaut den Firmen in die Karten und deckt die Tricks auf.

Seite 18

FRÜHJAHRSLOHNRUNDE 2016

Wenn im März die ersten Blumen sprießen, starten für die PRO-GE Kollektivvertragsverhandlungen in mehreren großen Industriebranchen. Mit den Abschlüssen der Textilindustrie und der Elektro- und Elektronikindustrie liegen auch schon die ersten Ergebnisse vor.

Seiten 12 und 13

EIN BESUCH BEI DEN „KREMSERLN“

„Echte Kremserln“ findet man nicht etwa in der Stadt in der Wachau, sondern in Steinhaus in Oberösterreich. Die dort ansässige Firma Kremsmüller ist in den letzten drei Jahrzehnten von 500 auf 2.500 Beschäftigte gewachsen. Das Erfolgsrezept: Qualität, Ausbildung und Sicherheit.

Seiten 15 bis 17

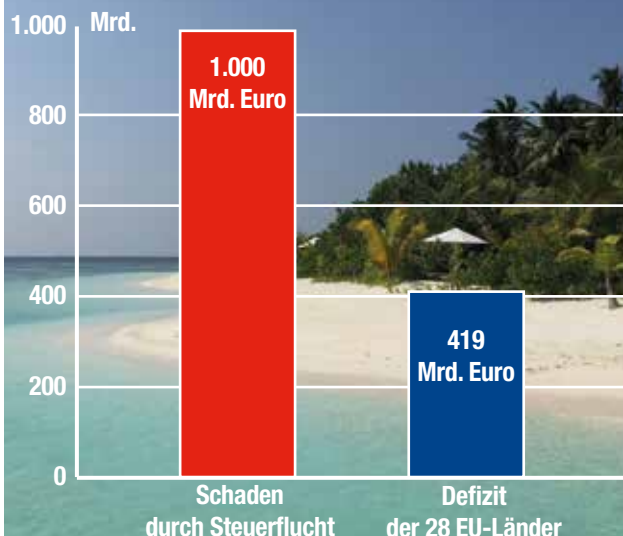
IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chefin vom Dienst: Sabine Weinberger. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Mathias Beer, Karin Prokop, Wolfgang Purer. Grafik & Layout: Peter-Paul Wältenberger, Niki Menger (Titel). Fotos: PRO-GE, Fotolia, Kremsmüller, Christian Redtenbacher, Pixabay, Museum Arbeitswelt. Rätsel: Vera Ribarich. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 1. Juli 2016.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

Grafik des Monats

Steueroasen trockenlegen! Stattdessen mehr Geld für Bildung, Soziales und Gesundheit.



Quelle: Eurostat, Schätzung der EU-Kommission

KURZ NOTIERT

Wenn's nicht um Geld geht

Wie finden Eltern die richtige Schule für ihr Kind? Oder Jobsuchende den richtigen Arbeitgeber? Und Singles den/die richtige/n PartnerIn? Nobelpreisträger Alvin Roth, einer der weltweit führenden Wirtschaftswissenschaftler, zeigt in seinem neuen Buch, was geschieht, wenn wir etwas wollen, das für Geld allein nicht zu kriegen ist.



„Wer kriegt was und warum? Bildung, Jobs und Partnerwahl: Wie Märkte funktionieren“, Alvin E. Roth, 304 Seiten.

Bestellmöglichkeit: www.besserewelt.at

Lohndumping: Strafen nicht bezahlt

Die Sozialpartner des Burgenlands fordern mehr Kontrollen gegen Lohn- und Sozialdumping. Vor allem soll das „gute“ Gesetz besser umgesetzt werden. Denn es würden zwar bei Kontrollen viele Vergehen festgestellt und auch viele Strafen verhängt werden, dann beginne aber „die Katastrophe“: Verurteilungen gegen ausländische Unternehmen würden nicht durchgesetzt, weil ausländische Behörden nicht mitspielten. Es brauche dringend bilaterale Abkommen mit den Nachbarländern.

Spitzenköche gegen Patente

Die Initiative „Keine Patente auf Leben“ erhält auch prominente Unterstützung von Steirerck-Chef Heinz Reitbauer und anderen österreichischen Spitzenköchen. Sie unterschrieben die Petition von Bio Austria, Arche Noah und PRO-GE gegen die Patentvergabe auf herkömmliche Pflanzen.



Mehr Infos unter www.keinpatentaufleben.at

Studie: Reiche leben länger

Geld und Wohnort entscheiden über die Lebenserwartung. Eine Untersuchung der Stanford-Universität (USA) kommt zu dem Ergebnis, dass AmerikanerInnen mit einem Einkommen von rund 200.000 Euro im Jahr gute Chancen haben, einmal 89 Jahre alt zu werden. Wer für einen Hungerlohn in der Autometropole Detroit (US-Staat Michigan) oder anderen Industriestädten arbeitet, wird im Schnitt nicht älter als 74. Damit leben die ärmsten Männer im reichsten Land der Welt nicht länger als Durchschnittsbürger in Pakistan oder dem Sudan.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender der PRO-GE

DABEI SEIN MACHT STARK!

Unsere Mitgliederstärke macht erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit erst möglich.

Die PRO-GE Mitgliedschaft zahlt sich aus. Das zeigt unsere Vorjahresbilanz: 2015 haben wir 127 Kollektivverträge erfolgreich verhandelt und so einen Lohnzuwachs von einer Viertelmilliarde Euro erreicht. Dazu kommt eine Reihe von Verbesserungen in den einzelnen Kollektivverträgen. Wir setzten zum Beispiel eine bessere Anrechnung von Karenzzeiten, mehr bezahlte freie Tage, wie den 31. Dezember, und verbesserte Kündigungsfristen durch.

Durch Rechtsschutzaktivitäten haben wir 34,5 Millionen Euro für unsere Mitglieder erkämpft. An Unterstützungsleistungen wurden gemeinsam mit der ÖGB-Solidaritätsversicherung knapp 200.000 Euro an unsere Mitglieder ausbezahlt. Und wir haben eine Lohnsteuersenkung im Gesamtvolumen von fünf Milliarden Euro durchgesetzt. Dieses Mehr an Kaufkraft ist dringend notwendig. Denn die dramatische Arbeitslosigkeit und eine seit Jahren schwächelnde Wirtschaft sind weiterhin die größten Herausforderungen.

Hinzu kommt der Umbruch in der Arbeitswelt durch den technologischen Wandel. Österreich braucht klare Strategien für diesen Wandel: etwa eine Investitionspolitik, die für Beschäftigung sorgt, und mehr Betriebe, die Lehrlinge ausbilden. Wir brauchen Zukunftsreformen, die nur mit starken Gewerkschaften durchgesetzt werden können. Es freut mich deswegen besonders, dass wir mehr werden. Zu Jahresbeginn zählte unsere Gewerkschaft bereits 230.127 Mitglieder. Das ist ein Plus von 351 Mitgliedern. Ich bedanke mich sehr für diese große Unterstützung und Solidarität!

Glück auf!



Grenzenloses Engagement

Der Kampf um die Interessen der ArbeitnehmerInnen darf nicht an nationalen Grenzen haltmachen. Billigstahl aus China und die Bedrohung der Arbeitsplätze durch Handelsabkommen wie TTIP oder CETA lassen sich nur dann abwehren, wenn sich die Gewerkschaften international vernetzen und gemeinsam aufstehen. Und es gilt, sich solidarisch zu zeigen, wenn in anderen Ländern Maßnahmen getroffen

werden, die zulasten der Beschäftigten gehen. Ebenso muss gesellschaftliche Verantwortung übernommen und auf Fehlentwicklungen in den verschiedensten Bereichen hingewiesen werden. Die PRO-GE zeigt deshalb nicht nur in Österreich Engagement, sondern bringt sich überall dort ein, wo die Gefahr besteht, dass die Rechte der ArbeitnehmerInnen unterlaufen werden.

Stahlindustrie

Nein zur Billigkonkurrenz aus China

Bereits die vergangenen Jahre waren für die Stahlindustrie nicht einfach. Absiedelungen in Niedriglohnländer kosteten Arbeitsplätze. Jetzt stehen neue Gefahren vor der Tür. China überschwemmt den europäischen Markt mit Dumpingstahl und könnte noch im Jahr 2016 den Marktwirtschaftsstatus verliehen bekommen.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter www.industriall-europe.eu

Die Stahlindustrie steht unter Druck. Rund 328.000 Menschen sind derzeit in der EU im Stahlsektor beschäftigt, doch die Zahl sinkt. Seit 2008 sind 85.000 Arbeitsplätze verloren gegangen. Wie wichtig dieser Sektor für Europa ist, zeigt auch, dass 1,3 Prozent des BIP der EU in der Stahlindustrie erwirtschaftet werden.

Produktionskosten nicht gedeckt. Vor allem Billigimporte aus China machen der Branche schwer zu schaffen. China zeichnet für circa die Hälfte der weltweiten Stahlproduktion verantwortlich. Die chinesische Stahlindustrie ist von Überkapazitäten ge-

prägt, die schwächelnde Wirtschaft trägt dazu bei, dass die Binnennachfrage gering ist. Die Stahlimporte aus China in die EU haben sich daher innerhalb der vergangenen drei Jahre mehr als verdoppelt. Durch die staatliche Subventionierung können Stahlerzeugnisse zu Preisen verkauft werden, die nicht einmal die Produktionskosten abdecken.

Um auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, haben bereits im Februar dieses Jahres Tausende Beschäftigte der Stahlindustrie mit Unterstützung der Gewerkschaften in Brüssel demonstriert. Aus Österreich beteiligte sich eine Delegation der voest an den Protesten. Auch in Deutschland zeigte die Stahlbranche lautstark auf und hielt einen Aktionstag ab. ArbeitnehmerInnen und Arbeitgeber marschierten Seite an Seite.

Der Protest zeigte Erfolg: EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker hat den Beschäftigten Unterstützung zugesagt und angekündigt, ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Stahlindustrie zu schnüren. Neben einer Reform des Handels mit Emissionszertifikaten, Qualifizierungsmaßnahmen für die Beschäftigten und Investitionen in zukunftsfähige Technologien steht dabei vor allem der

Schutz gegen unlautere Handelspraktiken – kurz Antidumpingmaßnahmen – im Mittelpunkt. Das bedeutet, dass auf gewisse Stahlerzeugnisse Strafzölle erhoben werden.

China ist keine Marktwirtschaft. Doch all diese Maßnahmen werden nicht ausreichen, sollte China noch im Jahr 2016 der sogenannte Marktwirtschaftsstatus durch die WTO (Welthandelsorganisation) verliehen werden. Für die Gewerkschaften in Europa ist klar, dass die EU den Marktwirtschaftsstatus von China nicht anerkennen darf, denn Chinas Wirtschaft erfüllt nicht die Kriterien. Unter anderem muss der Einfluss der Regierung auf das Handeln der Wirtschaftstreibenden gering sein, die Gesetze für die Wirtschaft dürfen nicht diskriminierend sein und es braucht einen unabhängigen Finanzsektor.

Das Gegenteil ist in China der Fall: Noch immer gibt es Fünfjahrespläne, die Kommunistische Partei spielt eine zentrale Rolle in der Organisation der Wirtschaft, die Wirtschaft wird massiv von staatlicher Seite subventioniert und die ArbeiterInnen sind zu Dumpinglöhnen beschäftigt. Ebenso werden ausländische Investoren in China behindert und der chinesischen Wirtschaft gegenüber benachteiligt. Zu wünschen übrig lassen auch Antikorruptionsmaßnahmen und der Schutz des geistigen Eigentums. So kamen etwa im Jahr 2012 64 Prozent aller in Europa entdeckten gefälschten Waren aus China. Das Reich der Mitte ist also auch nach 15 Jahren WTO-Mitgliedschaft weit davon entfernt, dem europäischen Verständnis einer Marktwirtschaft zu entsprechen.

Für die Stahlindustrie wird 2016 zum Schicksalsjahr. Nur wenn es gelingt, die übermächtige Konkurrenz aus China abzuwehren, sind die Arbeitsplätze auch in Zukunft gesichert.



Im Februar demonstrierten Tausende in Brüssel gegen Billigstahl aus China. Aus Österreich beteiligten sich die Arbeiter der voest.

Landwirtschaft

Übermacht der Konzerne brechen

Patente sind dazu da, geistiges Eigentum an Produkten zu schützen. Verständlich, haben Firmen doch meist hohe Entwicklungskosten. Weniger nachvollziehbar ist, dass nun herkömmliche Lebensmittel wie Tomaten oder Brokkoli einem Patentierungsverfahren unterzogen werden.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter www.keinpatentaufleben.at

Die Große Beschwerdekammer des Europäischen Patentamts hat 2015 entschieden, dass Pflanzen aus klassischer Züchtung patentierbar sind. Im Europäischen Patentübereinkommen ist geregelt, dass Züchtungsverfahren nicht patentiert werden dürfen, die Pflanzen, die aus diesen Züchtungen entstehen, sind

jedoch nicht explizit geschützt. Um dieser Praxis Einhalt zu gebieten, haben sich PRO-GE, Arche Noah und Bio Austria zusammengeschlossen, um an die verantwortlichen MinisterInnen zu appellieren, für ein klares Patentierungsverbot einzutreten. Nahezu 100.000 Personen sind bisher dem Aufruf gefolgt und haben die Petition „Keine Patente auf Pflanzen und Tiere“ unterzeichnet. Diese breite Unterstützung der Bevölkerung ist notwendig, da in den kommenden Monaten auf EU-Ebene wichtige Entscheidungen zum Thema Patente getroffen werden.

Für Vielfalt und Wahlfreiheit. Bereits jetzt wird der weltweite Saatgutmarkt von wenigen Großkonzernen wie Syngenta oder Monsanto dominiert, nun wird versucht, diese Vormachtstellung noch weiter auszubauen. Dadurch werden die mittelständische Saatgutwirtschaft und somit Arbeitsplätze bedroht. „Wir treten für ein Agrarsystem ein, das



Die Petition hat bereits prominente UnterstützerInnen. In den Dienst der guten Sache haben sich u. a. Kabarettist Werner Brix und seine Frau, die Produzentin Magdalena Brix, gestellt.

Vielfalt in den Vordergrund stellt. Wird jetzt in der Agrarpolitik der falsche Weg eingeschlagen, dann gibt es kein Zurück mehr“, so Gerhard Riess, Branchensekretär der PRO-GE.

Abkommen EU-Kanada

Freihandel auf Kosten der ArbeitnehmerInnen



In Wien und ganz Europa gingen in den vergangenen Jahren Tausende gegen TTIP und CETA auf die Straße. Auch in den kommenden Monaten wird europaweit mit Protestaktionen zu rechnen sein.

Das Handelsabkommen CETA gilt als Blaupause für TTIP. Der ausverhandelte Text lässt nichts Gutes erwarten. Die Proteste müssen daher weitergehen.

LINKTIPP:

www.ttip-stoppen.at

Nicht nur mit den USA will die EU ein Freihandelsabkommen abschließen, sondern auch mit Kanada. Während bei TTIP die Verhandlungen noch im Gange sind, ist man bei CETA (Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada) schon einen Schritt weiter. Der Vertragstext liegt vor und nun geht es darum, dass die Zustimmung erteilt wird. Im

Herbst könnte die heiße Phase des Abschlusses beginnen.

Das von der PRO-GE mitinitiierte Bündnis „TTIP STOPPEN“ übt starke Kritik an CETA und will das Inkrafttreten verhindern. Derzeit wird vermutet, dass das Wirtschaftsministerium das österreichische Parlament umgehen will, damit das Abkommen rasch Geltung erlangt. Und das, obwohl auch bei CETA Sonderklausuren für ausländische Investoren vorgesehen und ArbeitnehmerInnenrechte nur unzureichend verankert sind. Für den Herbst planen daher die TTIP-STOPPEN-Bündnisse in ganz Europa scharfe Proteste, um den Abschluss zu verhindern.

Protestwelle in Frankreich

Eine Arbeitsrechtsreform für die Arbeitgeber

In Frankreich wird heftig demonstriert. Seit einem Monat gehen Hunderttausende Französinnen und Franzosen auf die Straße, Seite an Seite mit Gewerkschaften, um sich gegen die geplante Arbeitsmarktreform der Regierung zu wehren. Eine Petition wurde binnen eines Monats von fast einer Million Menschen unterzeichnet, auch die PRO-GE zeigte sich solidarisch. Als Reaktion auf die massive Gegenwehr hat die Regierung einige Zugeständnisse gemacht, trotzdem bleibt das Reformvorhaben äußerst umstritten.



LINKTIPP:

Die Arbeitsrechtsreform im Detail unter www.proge.at

Frankreich hat Probleme. Das größte sind 3,6 Millionen Arbeitslose, allein unter den Jugendlichen haben 24,6 Prozent keine Arbeit. Die Regierung glaubt nun mit einer radikalen Arbeitsrechtsreform gegensteuern zu können. In der Hoffnung, die Betriebe würden wieder mehr Menschen einstellen, sollen ArbeitnehmerInnenrechte stark beschnitten, Gewerkschaften geschwächt und das Kollektivvertragssystem abgebaut werden.

Länger arbeiten, leichter kündigen.

Seit der Gesetzesentwurf bekannt wurde, steigen Gewerkschaften, Hunderttausende ArbeitnehmerInnen, SchülerInnen und StudentInnen auf die Barrikaden. Allein bei den Demos am 31. März gingen landesweit fast 400.000 Menschen auf die Straße. Seither gibt es immer wieder heftige Proteste, denn der Vorschlag des Staatspräsidenten François Hollande enthält mehrere massive Angriffe auf Frankreichs Beschäftigte. Die 35-Stunden-Woche soll ausgehöhlt

werden, indem künftig 48 Stunden Arbeitszeit pro Woche, für eine Dauer von 16 Wochen, möglich sein sollen. Bei „außergewöhnlichen Umständen“ soll sogar die 60-Stunden-Woche per Betriebsvereinbarung möglich werden. Lohn- und Arbeitszeitanpassungen auf Betriebsebene sollen erleichtert werden, ebenso Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen, und die Kosten von Entlassungen für die Arbeitgeber sollen sinken, indem Anfechtungen vor Gericht erschwert werden.

Zugeständnisse und Nachbesserungen.

Durch die große Gegenwehr machte die Regierung bereits einige Zugeständnisse. So ist nun statt der fixen Obergrenze bei Abfindungen für unrechtmäßige Kündigungen lediglich ein Richtwert geplant.

Außerdem kündigte der Premierminister Manuel Valls neue Hilfen für junge Menschen beim Start ins Berufsleben an. Unter anderem sollen Stipendien erhöht und befristete Arbeitsverträge mit höheren Abgaben belegt werden sowie Lehrlinge höhere Gehälter und mehr Rechte erhalten.

Weitere Aktionen geplant. Trotz der starken Proteste will der Premierminister die Reform auf Biegen und Brechen durchbringen – „jusqu'au bout ...“: Bis ans Ende will er gehen. Bis ans Ende wollen auch die Gewerkschaften gehen. Am 28. April sind die nächsten großen, landesweiten Proteste geplant, bevor am 3. Mai im französischen Parlament über die Reform beraten wird.

Die Zukunft steht auf dem Spiel

Nicht nur für die ArbeitnehmerInnen, auch für die Regierung von François Hollande steht viel auf dem Spiel. Er machte seine Kandidatur zur Präsidentschaftswahl 2017 abhängig von einer Trendwende am Arbeitsmarkt.

Monströses Arbeitsrecht

Das französische Arbeitsrecht beruht auf dem „Code du travail“, der die wichtigsten Gesetze und Verordnungen enthält. Der Umfang ist massiv: Fast 3.700 Seiten hat der Gesetzestext und er wächst von Jahr zu Jahr weiter.

Interview

„Es gibt nicht wirklich Grenzen, außer jene im Kopf“

Die stellvertretende Generalsekretärin von IndustriALL Global spricht im Interview über die Erfolge und Schwierigkeiten internationaler Gewerkschaftsarbeit.

LINKTIPP:

Nähere Informationen zu Aktivitäten, Kampagnen und täglicher Arbeit von IndustriALL sind unter www.industrial-union.org (Homepage in englischer Sprache) zu finden.



ABIR ABDULLAH / EPA / picturedesk.com

Der Einsturz des Rana Plaza in Bangladesch forderte 1.138 Tote und mehr als 2.500 Verletzte.

Bei Themen wie TTIP oder der Bedrohung der europäischen Stahlindustrie durch Einfuhren aus China zeigt sich, dass es auch für die Gewerkschaften nicht mehr ausreicht, vor Ort tätig zu werden, sondern dass es grenzüberschreitende Zusammenarbeit braucht. Haben die Gewerkschaften den Stellenwert der internationalen Zusammenarbeit mittlerweile erkannt?

Es gibt natürlich Gewerkschaften, die den Stellenwert der internationalen Zusammenarbeit erkannt haben, und diese sind auch sehr an internationaler Zusammenarbeit interessiert. Man muss aber auch selbstkritisch genug sein und erkennen, dass es Gewerkschaften gibt, die sich aus den verschiedensten Gründen damit schwertun – wobei nach wie vor eine der größten Problematiken gerade in den Entwicklungsländern die Sprache darstellt.

Die Gewerkschaften welcher Länder zeichnen sich besonders durch internationale Aktivitäten aus? Wie bewertest du das Engagement der österreichischen Gewerkschaften?

Ich will hier nicht unbedingt Länder hervorheben und ein sogenanntes Ranking lancieren. Es spielt eine Rolle, ob Gewerkschaften das entsprechende Umfeld dafür vorfinden (Projekte, Veranstaltungen etc.).

Aber wenn es darum geht, sich gegenseitig im Kampf gegen Ungerechtigkeiten zu unterstützen, dann ist die Bereitschaft des gegenseitigen Engagements schon sehr hoch, wie bspw. beim Aufbau von gewerkschaftlicher Vertretung im Bergbauunternehmen Rio Tinto. Ich komme aus der österreichischen Gewerkschaftsbewegung. Sie hat mich sehr geprägt, weshalb ich auch viel selbstkritischer bin – das Engagement ist hoch, aber ich könnte mir vorstellen, dass es hier noch Potenzial gibt.

„Das fundamentale Recht einer unabhängigen ArbeitnehmerInnenvertretung steht jeden Tag neuerlich auf dem Prüfstand.“



Monika Kemperle

ist seit 2012 stellvertretende Generalsekretärin bei IndustriALL Global. Sie begann ihre Karriere 1987 in der Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie (GMBE), wo sie als Rechtsschutzsekretärin tätig war. Es folgten Stationen als Frauensekretärin und Branchensekretärin in der Gewerkschaft GMBE/GMT, 2007 wurde sie Leitende Sekretärin im ÖGB. Überdies war sie Kammerrätin und von 2007 bis 2013 Mitglied des Bundesrats.

Wie groß sind die Einflussmöglichkeiten der Gewerkschaften auf EU-Ebene?

Die Einflussmöglichkeiten auf EU-Ebene sind groß, wenn Gewerkschaften aus den verschiedensten Ländern sich entsprechend solidarisieren. Dies haben Beispiele aus der Vergangenheit immer wieder gezeigt bzw. sehen wir das auch in der Gegenwart.

Auf welche Schwierigkeiten stößt man bei der länderübergreifenden Zusammenarbeit?

Hier sind die Schwierigkeiten sehr vielfältiger Natur. Das beginnt mit sprachlichen Barrieren, unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Verbot von Gewerkschaften durch Regierungen, Bespitzelung, Gewalt, Inhaftierung oder Tötung von GewerkschafterInnen. Hier könnte die Liste unendlich ausgedehnt werden – aber trotz all dieser Schwierigkeiten zeichnet es GewerkschafterInnen aus, dass Mittel und Wege gefunden werden, zusammenzuarbeiten, und es nicht wirklich Grenzen gibt – außer jene im Kopf.

Gibt es Themenbereiche, für die mehr internationale Solidarität vonseiten der Gewerkschaften an den Tag gelegt werden sollte?

Ja, es ist notwendig, täglich aufs Neue dafür einzutreten, dass es freie, unabhängige und demokratisch gewählte Gewerkschaften gibt. Dass Gewerkschaften das Recht auf Vereinigungsfreiheit, sich zu organisieren, auf Kollektivvertragsverhandlungen und auch das Recht zu streiken haben. Das fundamentale Recht einer unabhängigen ArbeitnehmerInnenvertretung – der Gewerkschaft – steht leider jeden Tag neuerlich auf dem Prüfstand. Der Kampf gegen das Kapital ist keine leere Phrase – er ist das, wo Gewerkschaften täglich neuen Bewährungsproben ausgesetzt sind.

Welche Erfolge konnten in den vergangenen Jahren verzeichnet werden?

„Das Engagement ist hoch, wenn es darum geht, sich im Kampf gegen Ungerechtigkeiten gegenseitig zu unterstützen.“

Nach dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza (1.138 Tote, mehr als 2.500 Verletzte) konnten wir den Abschluss eines verbindlichen Brandschutzkommens für mehr Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Bekleidungsindustrie in Bangladesch und die Installierung eines mit 30 Millionen Dollar dotierten Treuhandfonds für die Opfer erreichen. In Indonesien, Kambodscha, Bangladesch und Myanmar zeigt eine Kampagne für einen existenzsichernden Lohn und die Wiedereinstellung von entlassenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die für bessere Arbeitsbedingungen gestreikt haben, Erfolge. Ebenso ist uns die Unterzeichnung von globalen Rahmenvereinbarungen mit unterschiedlichen internationalen Unternehmen aus den verschiedenen Sektoren gelungen. Das ist nur ein Ausschnitt unserer Tätigkeiten.

GENERAL ELECTRIC: Konzernbetriebsrat gewählt



Wir gratulieren den BetriebsrätInnen von General Electric Österreich zur erstmaligen Wahl der Konzernvertretung am 15. März 2016. Die Delegierten der GE-Niederlassungen in Jenbach, Zipf, Pasching und Wien haben den Tiroler Roland Eitzinger zum Vorsitzenden der Konzernvertretung ge-

wählt. Als Stellvertreter in der Konzernvertretung wurde der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrates am Standort Jenbach und Landesvorsitzende der PRO-GE Tirol Patrik Tirof gewählt. Sie vertreten rund 2.000 österreichische GE-ArbeiterInnen.

Card-Angebote für PRO-GE Mitglieder

Für unsere Mitglieder gibt es jede Menge Vergünstigungen in ganz Österreich. Hol dir die Card-Broschüre in unserer Werbeabteilung (01/534 44-69270,

werbung@proge.at) oder finde dein passendes Angebot wie auch die Broschüre zum Download im Internet unter www.proge.at/card.



Exklusiv für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE.

-15%
auf die monatliche Grundgebühr.

Sie sparen **69€** Aktivierungs-entgelt.

Nähere Informationen in der PRO-GE Werbeabteilung und in allen Landes-, Regional- & Bezirkssekretariaten.

Aktion gültig bei Neuanschaffung zu einem 3-Vertragstarif mit Gerät und 24 Monaten Mindestvertragsdauer. Ausgenommen Hui Plus Internet-Tarife. Rabatte beziehen sich nur auf den Basis-Tarif und sind nicht auf Zusatzpakete, Servicepauschale und sonstige Entgelte anrechenbar. Details: www.drei.at

TANKEN WIE DIE GROSSEN - ZUM KLEINEN PREIS!

IQ CARD

Mit der IQ Card erhalten PRO-GE Mitglieder attraktive Vergünstigungen beim Tanken & Shoppen!

- IQ Card Wochenpreis (durchschnittliche Ersparnis: 3-4 Cent/Liter)
- 10 % Rabatt auf Autowäschen
- 5 % Rabatt auf Shopartikel
- 10 % Rabatt auf IQ Motoröle und Scheibenreiniger
- keine Nebenkosten und Gebühren
- Monatsrechnung mit Abbuchung
- Dichtes Tankstellennetz (www.iqcard.at/tankstellen)

jetzt profitieren! Den Kartenantrag und weitere Infos finden Sie auf www.iqcard.at/proge oder bei Ihrem Betriebsrat.

www.iqcard.at

OGB **kika** **Leiner**

10%*
AUF GUTSCHEINE VON KIKA & LEINER

*Gültig bis 31.5.2016. Gültig in allen kika und Leiner Einrichtungshäusern in Österreich. Nähere Informationen unter www.mitgliederservice.at/leiner bzw. in Ihrem kika und Leiner Einrichtungshaus.

www.kika.at
www.leiner.at

PRO-GE Leistungsbilanz 2015

DABEI SEIN MACHT STARK!

Die Leistungsbilanz der PRO-GE für das Jahr 2015 kann sich sehen lassen – dank der Unterstützung und Solidarität von dir und weiteren 230.126 Mitgliedern. Diese Mitgliederstärke macht erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit wie jährliche Kollektivvertragsabschlüsse, umfassende Beratung und arbeitsrechtlichen Schutz für alle erst möglich.

127 Kollektivverträge bringen
€ 250 Millionen Lohnzuwachs

€ 34,5 Millionen
durch Rechtsschutz Tätigkeiten
erstritten

Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE erhalten gratis Rechtsberatung und Rechtsschutz. Davon entfällt der größte Teil auf ausverhandelte Sozialpläne, rund 3,1 Millionen Euro auf Insolvenzentgeltsicherung und 2,9 Millionen Euro auf außergerichtliche Interventionen. Über 5,7 Millionen Euro hat die PRO-GE durch Interventionen, Vergleiche und vor Gericht für Mitglieder zurückgeholt.

€ 500.000 Soforthilfe für LeiharbeiterInnen

PRO-GE Mitglieder, die Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung aus dem Sozial- und Weiterbildungsfonds für LeiharbeiterInnen haben, erhalten 260 Euro (250 Euro im Jahr 2015) als „Gewerkschaftliche Soforthilfe“ von der PRO-GE sofort in bar. Gleichzeitig wird überprüft, ob alle arbeitsrechtlichen Regelungen eingehalten wurden. Rund 2.000 LeiharbeiterInnen haben diese Leistung im Jahr 2015 in Anspruch genommen.

An Unterstützungsleistung wurden knapp

€ 200.000 aus der ÖGB-Solidaritätsversicherung an Mitglieder ausbezahlt.

Lohnsteuer gesenkt

Uns allen bleibt mehr im Börsel!



Deine Vorteile – unsere Leistungen

- Sicherheit und Lohnerhöhungen durch Kollektivverträge
- Rechtsberatung, Rechtsschutz und kostenlose Vertretung vor Gericht (Arbeitsrecht)
- Gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung
- Berufshaftpflicht- und Berufsrechtsschutzversicherung
- Freizeitunfallversicherung, Unfallspitalgeld und Begräbniskostenbeitrag
- ÖGB-Fonds für in Notlage geratene Mitglieder
- Kursunterstützungen
- Gewerkschaftliche Soforthilfe für LeiharbeiterInnen
- Günstige Urlaubsangebote in unseren Urlaubshäusern
- Aktionspreise und Ermäßigungen bei PRO-GE- und ÖGB-VertragspartnerInnen

www.proge.at/vorteile

www.proge.at

www.facebook.com/Produktionsgewerkschaft

Frühjahrslohnrunde 2016

Die ersten Abschlüsse sind erreicht



Im März beginnt der Frühling und für die Gewerkschaften PRO-GE und GPA-djp Kollektivvertragsverhandlungen in mehreren großen Industriebranchen. Die ersten erfolgreichen Abschlüsse liegen schon vor, in der Textilindustrie und der Elektro- und Elektronikindustrie. Auch in der Chemischen Industrie und der Papierindustrie standen die Ergebnisse aufgrund von Zweijahresabschlüssen bereits fest.

1,35 Prozent bei den Ist-Löhnen. Die Lehrlingsentschädigungen steigen ebenfalls um 1,4 Prozent.

Nach mehrjährigen Bemühungen wurde für die Textilindustrie eine historische Systemumstellung des Lohngrup-

Für rund 50.000 Beschäftigte der Elektro- und Elektronikindustrie (EEI) konnten die Gewerkschaften PRO-GE und GPA-djp am 14. April Erhöhungen der kollektivvertraglichen Mindestlöhne sowie der Ist-Löhne um 1,4 Prozent erreichen. Ab 1. Mai beträgt der KV-Mindestlohn damit 1.715,96 Euro. Auch die Lehrlingsentschädigungen werden um 1,4 Prozent erhöht.

gen KV-Verhandlungen der EEI bereits für zehn Jahre festgeschrieben und steht damit auch heuer wieder zur Verfügung. Einen besonderen Erfolg konnte die PRO-GE Jugend mit ihrer im vergangenen Herbst gestarteten Aktion „We are looking for a Freifahrt“ verbuchen: Die Lehrlinge der EEI erhalten in Zukunft die Fahrtkosten zum Berufsschulinternat in voller Höhe ersetzt.

Erfolg bei Lehrlingsfreifahrt. Verbesserungen wurden auch im Rahmenrecht erreicht. Der 31. Dezember ist künftig bei Entgeltfortzahlung arbeitsfrei. Die Freizeitoption wurde bei den letztjähri-

Textilindustrie: neues Lohnschema. Einen Monat vor der EEI wurden bereits die KV-Verhandlungen in der Textilindustrie abgeschlossen. Für die rund 12.000 Beschäftigten erreichten die Gewerkschaften Erhöhungen von 1,4 Prozent bei den KV-Mindestlöhnen und

KV-Abschluss Textilindustrie:

Lohnrechtliche Verbesserungen:

- KV-Löhne: +1,4 Prozent
- Ist-Löhne: +1,35 Prozent
- Lehrlingsentschädigungen: +1,4 Prozent
- Reisekosten, Trennungentschädigung, Messegelder: +1,4 Prozent

Rahmenrechtliche Verbesserungen:

- Neues Lohngruppenschema ab 31.10.2016
- Einführung eines Monatslohns bis spätestens 1.5.2018

Geltungstermin: 1. April 2016

Laufzeit: zwölf Monate

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Jänner:

Essig-, Essenzen- und Spirituosenindustrie: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.549,08 Euro; Dienstalterszulagen +1,45 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent; Zehrgelder +1,0 Prozent, Überzahlungen bleiben voll aufrecht.

Österreichische Bundesforste: KV-Löhne +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.591 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent, Praktikantenentschädigungen +1,35 Prozent, alle Monatslöhne und Entschädigungen werden auf den nächsten vollen Euro aufgerundet (durchschnittlichen Lohnerhöhung 1,37 Prozent); Prüfungstaxe bei erstmaligem Antritt zur Facharbeiterprüfung wird von der Österreichischen Bundesforste AG übernommen.

Privatforste: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.587,43 Euro; Lehrlingsentschädigung +1,3 Prozent; Vergütung für motormanuelle Schlägerung +1,4 Prozent, Motorsägenanschaffungspauschalien +1,4 Prozent.

Sattler- und Lederwarengewerbe: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer KV-Mindestlohn 1.274,75 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent (gerundet auf Eurobeträge).

Teigwarenindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.354,37 Euro; euromäßige Überzahlungen bleibt in voller Höhe aufrecht.

Vulkaniseure: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.511,65 Euro; Zulagen +1,4 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +2,0 Prozent, Einführung einer Lehrlingsentschädigung für das geplante 4. Lehrjahr, Arbeitsgruppe Übernahme der Internatskosten.

Ab 1. Februar:

Elektrizitätsversorgungsunternehmen: KV-Löhne +1,5 bis +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.764,32 Euro; Ist-Löhne +1,4 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent; Zulagen +1,5 Prozent, Aufwandsentschädigungen +1,0 Prozent, Erhöhung Kinderzulage auf 54,91 Euro.

Fruchtsaftindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.562,54 Euro; Erhöhung Dienstalterszulagen um 1 Cent pro Stunde (entspricht 1,54 bis 4,35 Prozent); Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent; Zehrgelder

penschemas erreicht. Das alte, zum Teil aus 1946 stammende, 60 Seiten umfassende und rein auf Tätigkeiten aufbauende Schema wird mit 31. Oktober durch ein modernes, auf Qualifikation basierendes ersetzt. Für Beschäftigte wie für Betriebe wird es damit nicht nur eine Vereinfachung, sondern auch Rechtssicherheit bringen. Das neue System wird eine nachvollziehbare, gerechte und qualitative Abgrenzung zwischen den einzelnen Lohngruppen schaffen und auch Mehrfachqualifikationen und -tätigkeiten abdecken. In der Umstellungsphase werden bestehende Ansprü-

che gewahrt bleiben, für Streitfälle ist eine Schlichtungsstelle vorgesehen.

Zweijahresabschlüsse 2015. Die ersten Abschlüsse der diesjährigen Frühjahrslohnrunde 2016 wurden aber eigentlich schon im Frühjahr 2015 erreicht. In der Chemischen Industrie und der Papier- und Pappenerzeugenden Industrie wurden im Vorjahr jeweils zweijährige Abschlüsse erzielt. In der Chemischen Industrie werden Mindestlöhne und Lehrlingsentschädigungen ab 1. Mai um die durchschnittliche Inflation April 2015 bis März 2016 plus 0,5 Prozentpunkte erhöht, die Ist-Löhne um die Inflationsrate plus 0,45 Prozentpunkte. Dazu wird der 31. Dezember künftig arbeitsfrei unter Fortzahlung des Entgelts.

In der Papierindustrie wurde die Erhöhung mit 0,5 bzw. 0,4 Prozentpunkten über der Inflationsrate festgelegt, in diesem Fall aber jener zwischen März 2015 und Februar 2016. Das ergibt für die KV-Mindestlöhne eine Erhöhung von 1,45 Prozent, für die Ist-Löhne 1,35 Prozent. Zum zweiten Mal in Folge wird eine Freizeioption angeboten. Gewerkschaften und Fachverband waren dieses Frühjahr aber nicht untätig, sondern nutzten die „Verhandlungspause“ für Sozialpartnergespräche über die Zukunft der Branche, industriepolitische Grundsätze und Standort-Fragen.



KV-Abschluss EEI:

Lohnrechtliche Verbesserungen:

- KV-Löhne: +1,4 Prozent
- Ist-Löhne: +1,4 Prozent
- Neuer Mindestlohn: € 1.715,96
- Lehrlingsentschädigungen: +1,4 Prozent
- Zulagen: +1,4 Prozent
- Aufwandsentschädigung: +1,0 Prozent

Rahmenrechtliche Verbesserungen:

- 31. Dezember unter Fortzahlung des Entgeltes zur Gänze arbeitsfrei
- Voller Fahrtkostenersatz zum Berufsschulinternat
- Verteilungsoption und Einmalzahlungsoption möglich
- Freizeioption: Umwandlung der Ist-Erhöhung in nachhaltige Freizeit möglich

Geltungstermin: 1. Mai 2016

Laufzeit: zwölf Monate

KV-Abschluss Papierindustrie:

Lohnrechtliche Verbesserungen:

- KV-Löhne: +1,45 Prozent
- Ist-Löhne: +1,35 Prozent
- Lehrlingsentschädigungen: +1,45 Prozent
- Zulagen: +1,45 Prozent
- Tages-/Nächtigungsgelder: +1,45 Prozent

Rahmenrechtliche Verbesserungen:

- Verteilungsoption und Einmalzahlungsoption möglich
- Freizeioption: Umwandlung der Ist-Erhöhung in nachhaltige Freizeit möglich

Geltungstermin: 1. Mai 2016

Laufzeit: zwölf Monate

+1,0 Prozent; Begünstigungsklausel bleibt aufrecht.

Gewürzindustrie: KV-Löhne +1,40 Prozent, neuer Mindestlohn 1.453,78 Euro; Lehrlingsentschädigung +1,40 Prozent; euromäßige Überzahlungen bleiben aufrecht.

Mineralölindustrie: KV-Löhne +1,6 Prozent, neuer Mindestlohn 1.848,40 Euro, Vorrückungsbeträge +1,4 Prozent, Ist-Löhne +1,3 Prozent, Mindest-erhöhung 43 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,6 Prozent; Zulagen und Trennungskostenentschädigungen +1,6 Prozent, Reisekosten und Aufwand-entschädigungen +1,1 Prozent.

Spiritus- und Hefeindustrie: KV-Löhne +1,39 Prozent, neuer Mindestlohn 1.689,54 Euro, Dienstalterszulagen +1,39 Prozent, Zulagen und Zehrgelder +1,39 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,39 Prozent; Begünstigungsklausel für die Aufrechterhaltung der Überzahlung

Ab 1.März:

Fisch- und Feinkostgewerbe, Feinkostindustrie: KV-Löhne durchschnittlich +1,35 Prozent (unterste Lohnkategorien +1,4 Prozent), neuer Mindestlohn 1.212,50 Euro; Überzahlungen bleiben in vollem Ausmaß aufrecht.

Geflügelindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent plus Aufrundung auf die nächsten 50 Cent, neuer Mindestlohn 1.412,50 Euro; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht.

Gewerbliche Forstunternehmen: KV-Löhne +1,4 Prozent; Gerätefahrer- und Partieführerzulage +1,4 Prozent, Motorsägenpauschalien +1,4 Prozent; Aufnahme einer Anlage-B-Lehrlingsentschädigung für den Lehrberuf Forsttechnik.

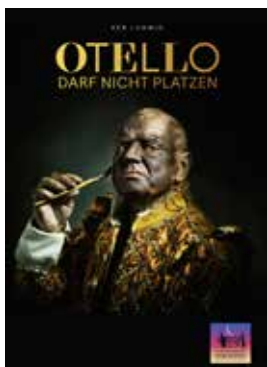
Gewerbliche Friedhofsgärtnereibetriebe: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn beträgt 1.310,15 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent (aufgerundet auf die nächsten 50 Cent).

Kaffeemittelindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.512,27 Euro, Dienstalterszulagen +1,35 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung der Überzahlung.

Schloss-Spiele Kobersdorf 2016

Otello darf nicht platzen

Zweifellos gehört dieses brillant komponierte Theaterstück zu den besten Komödien weltweit. Starallüren, menschliche Schwächen und nicht zuletzt ein ironischer Blick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs sorgen für mitreißende Unterhaltung.



Tito Merelli, der Mann mit der göttlichen Stimme, kommt nach Cleveland, um die Titelrolle in der Oper „Otello“ zu singen. Unglücklicherweise ist er nur in zweiter Linie Startenor, vornehmlich ist er ein italienischer Lebemann erster Güte. Bald ahnt der Operndirektor die auf ihn zukommende Katastrophe ...

In der Regie von Michael Gampe werden Wolfgang Böck, Gertrud Roll, Erich Schleyer, Elfriede Schüsseleder und andere zu erleben sein.

Extra-Tipp: Oldtimerfahrt am 24. Juli

Auch in dieser Saison kann man einen Vorstellungsbuch mit einem touristischen Ausflug unter Gleichgesinnten verbinden. Intendant Wolfgang Böck führt die Spitze des Konvois an, dessen Ziel der gemeinsame Vorstellungsbuch in Kobersdorf ist.

Spielzeit: 5. Juli (Premiere) bis 31. Juli 2016 (Do–So.)

Vorstellungsbuchbeginn: 20.30 Uhr

Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse

Kartenpreise: € 27,– bis € 49,–

Kartenservice und Information

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf,
Franz-Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt
Telefon +43 (0)2682/719-8000
Fax +43 (0)2682/719-8051
E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at;
www.kobersdorf.at

ÖGB-Mitglieder erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte zehn Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen; bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien erhalten Gewerkschaftsmitglieder bis zu 15 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

Ausstellung

Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

Die internationale Ausstellung kommt nach den Stationen Berlin, Hamburg, Moskau, Prag und Warschau nun nach Österreich – Ausstellungsort ist mit Steyr ein ehemaliges Zentrum der NS-Zwangsarbeit.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter
www.museum-steyr.at



Über 20 Millionen Menschen aus fast allen Ländern Europas mussten während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit im Deutschen Reich oder in den besetzten Gebieten leisten. Überall wurden Frauen, Männer und Kinder eingesetzt – in Rüstungsbetrieben wie der Steyr-Daimler-Puch AG ebenso wie auf Baustellen, in der Landwirtschaft, im Handwerk oder in Privathaushalten. Alle sind ihnen begegnet – ob als

Wehrmachtsoldat in den besetzten Gebieten oder als Bäuerin in Niederösterreich. Zwangsarbeit war kein Geheimnis,

sie war ein weitgehend öffentlich stattfindendes Verbrechen.

Die Ausstellung „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ erzählt erstmals die gesamte Geschichte dieses Verbrechens und seiner Folgen nach 1945. Mit historischen Exponaten und Fotografien beleuchtet sie das rassistisch definierte Verhältnis zwischen Bevölkerung und den Zwangsarbeitenden – mit allen Handlungsspielräumen, die sich den Menschen boten.

Die Ausstellung ist im Museum Arbeitswelt in Steyr vom 12. Mai bis zum 18. Dezember 2016 zu sehen. In unmittelbarer Museumsnähe befindet sich zudem mit dem Gedenkort „Stollen der Erinnerung“ ein weiterer Schauplatz von NS-Zwangsarbeit. Heute wird dort in einer unterirdischen Ausstellung die lokale Dimension dieses Gesellschaftsverbrechens dargestellt.

Wir verlosen 3 x 2 Karten für die Ausstellung. Teilnahme per E-Mail mit dem Betreff „Museum Arbeitswelt“ bis 20. Mai 2016 an presse@proge.at.



Fotocollage Moser



Reportage

Von 500 auf 2.500



In den westlichen Industrieländern gibt es derzeit 16 Millionen Arbeiter, bei Ostern wird die Beschäftigung in der EU um 1,5 Millionen auf 17,5 Millionen ansteigen. Die EU-Kommission fordert die Erhaltung der Arbeitsplätze.

AUS 5 WURDEN 500 AUS 500 WURDEN 2.500 "Arbeitsverleiher" eine potente Firma



Das neue Verwaltungsgebäude der Firma Kremsmüller in Sankt Veit an der Pflaizen. In der Vergangenheit wurde das Gebäude für die Produktion von Zement verwendet.



Ein Drehstuhl, der bei der Firma Kremsmüller in Sankt Veit an der Pflaizen hergestellt wird.



Ein Drehstuhl, der bei der Firma Kremsmüller in Sankt Veit an der Pflaizen hergestellt wird.

Der Familienbetrieb Kremsmüller wurde 1961 von den Eltern des derzeitigen Besitzers Gregor Kremsmüller mit fünf Beschäftigten gegründet. Er zählt heute zu den beliebtesten Arbeitsplätzen im oberösterreichischen Steinhau nahe Wels. 1980 waren es 500 Beschäftigte und 36 Jahre später sind es 2.500.

Die Kremsmüller-Familie hat in Sankt Veit an der Pflaizen ein Unternehmen geschaffen, das heute zu den größten in Österreich zählt. Der Betrieb wurde 1961 von den Eltern des derzeitigen Besitzers Gregor Kremsmüller mit fünf Beschäftigten gegründet. Er zählt heute zu den beliebtesten Arbeitsplätzen im oberösterreichischen Steinhau nahe Wels. 1980 waren es 500 Beschäftigte und 36 Jahre später sind es 2.500.



Gregor Kremsmüller mit BRV Fritz Zecher vor der Blechbiegemaschine, bis zu 16 cm können hier kalt gepresst werden.

Das Unternehmen Kremsmüller ist seit seiner Gründung stetig gewachsen und mit ihm auch die Größe der Aufträge. In über 20 Tochterfirmen im In- und Ausland, vor allem Mitteleuropa, ist die Firmengruppe vertreten. „Echte Kremser“, wie die Beschäftigten genannt werden, arbeiten in vielen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen und sammeln Erfahrung auf internationalen Baustellen. Das Traditionsunternehmen ist spezialisiert auf den Bau von Rohrleitungen und Spezialbehältern. Als Komplettanbieter hat das Unternehmen aber heute die Bereiche Elektro-, Mess- und Steuertechnik stark ausgebaut. „Unser Wachstum beruht auf stetigem, organischem Aufbau aller Fachbereiche. Derzeit forcieren wir das gesamtheitliche Anbieten von Anlagen. Unter vielen anderen bin ich besonders stolz auf unser mehrjähriges Großprojekt, das Kraftwerk Kaunertal. 9.600 Tonnen Hochleistungsstahl wurden dort zu einer Druckrohrleitung verarbeitet. Das Erfolgsrezept war, in Maschinen zu investieren, mit denen das herausfordernde Material sicher verarbeitet werden konnte“, erzählt Gregor Kremsmüller im gemeinsamen Interview mit Betriebsrat Fritz Zecher.

Rund 90 Prozent der Beschäftigten sind ständig auf Baustellen im Einsatz. Die Montagearbeit ist nicht immer leicht mit dem Familienleben in Einklang zu bringen. Trotzdem bleiben sehr viele Beschäftigte der Firma lange treu. Jährlich werden so MitarbeiterInnen auch für 40 und mehr Jahre Firmenzugehörigkeit geehrt. „Wir haben viele verschiedene Berufe im Team und bringen den dünnsten bis zum dicksten Stahl mit hoher Präzision in Form, das schweißt auch uns zusammen“, sagt Zecher stolz.

Kernkompetenz bei Kremsmüller ist das Schweißen. In einer eigenen Akademie werden seit 2004 zu je 50 Prozent Eigenpersonal bzw. auch Schweißer von Partnerfirmen ausgebildet. Extreme Blechstärken und besondere Materialien wie Titan erfordern hohe Qualifikation, die



BRV Zecher mit Gerhard Gigkeitner (li.) und Anton Wagner (re.) im Warenlager.

Präziser Zusammenbau der gebogenen Teile, Michael Kristl (li.) und Mark English (re.)



Ausbildung in der Schweißakademie

nur mit einer hohen Qualität bei der Ausbildung erreicht werden kann. Der Beweis: 80 bis 90 Prozent der Lehrlinge schließen mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Neben dem mechanischen Bereich setzt Kremismüller in der Lehrlingsausbildung einen Schwerpunkt in der Elektro-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Derzeit gibt es 33 Lehrlinge, wobei jedes Jahr sechs neue aufgenommen werden. Um die hohe Produkt- und Montagequalität auch langfristig und bei

allen Aufträgen sichern zu können, legt das Unternehmen großen Wert auf eigene Maschinen, Werkzeuge und Spezialgeräte. Alle Werkzeuge werden ständig überprüft, repariert und für die nächsten Aufträge – je nach Projektanforderung – wieder in Containern bereitgestellt. Ständig evaluiert wird auch der ArbeitnehmerInnenschutz. Bei jeder Betriebsbesprechung steht Sicherheit für alle Beschäftigten an erster Stelle. Schon vor den 1990er-Jahren war Gesundheitsschutz ein großes Thema im Betrieb. Der Beginn dazu wurde mit Schutzausrüstungen für die Baustellen gemacht. Sicherheitsschuhe wurden damals auch manchmal vom Chef persönlich auf die Baustellen geliefert. Heute ist ArbeitnehmerInnenschutz ein täglicher Prozess, der von Betriebsrat und Geschäftsleitung gemeinsam vorangetrieben wird. Mit großem Erfolg. Die Arbeitsunfälle konnten in den letzten 25 Jahren um 97 Prozent reduziert werden.





Kollektivvertragsflucht und Co

Die Tricks der Unternehmen

Tausende Beschäftigte, Millionen-Umsätze und automatisierte Fertigung – der Hausverstand würde sagen: „Ganz klar: ein Industriebetrieb.“ Die Realität sieht anders aus. Unternehmer wollen die Kosten niedrig halten, die Kreativität, um das zu erreichen, ist groß. Die Folgen sind Auslagerungen, Kollektivvertragsflucht oder Angriffe auf Betriebsratskörperschaften. Die PRO-GE kämpft seit Jahren gegen solche Tricks der Unternehmen.

Ob ein Betrieb gewerblich oder industriell produziert, entscheidet die Wirtschaftskammer. Ist ein Unternehmen einmal als Gewerbebetrieb klassifiziert, wird das kaum mehr geändert. Die Gewerbeordnung listet zwar Kriterien auf, wann ein Gewerbe industriemäßig ausgeübt wird, allerdings lassen die Formulierungen einigen Interpretationsspielraum. Die Vermutung liegt nahe, dass jede Sparte versucht, diesen Spielraum zugunsten ihrer Betriebe auszunutzen, denn mehr Mitgliedsbetriebe bedeuten auch mehr Einnahmen. Für die Beschäftigten entstehen dadurch aber teilweise große Nachteile etwa bei Arbeitszeiten, Nacharbeit, Kündigungsfristen oder beim Lohn.

Uneinigkeit in der Wirtschaftskammer.

Dabei streiten oft selbst die Sparten in der Wirtschaftskammer, ob ein Betrieb dem Gewerbe oder der Industrie zuzuordnen ist. Doch bleibt bei Unstimmigkeiten um des Friedens willen alles beim Alten. Der Beschwerdeweg, der offensteht, wenn angezweifelt wird, dass der richtige Kollektivvertrag angewendet wird, führt zuerst über das Wirtschaftsministerium und endet schließlich beim Verwaltungsgericht. Nur wenn das betroffene Unternehmen mehr als 250 Beschäftigte hat, kann die nächsthöhere Instanz – der Verwaltungsgerichtshof – und in Folge der Verfassungs- bzw. Europäische Gerichtshof angerufen werden. Die PRO-GE fordert, dass diese Mindest-Beschäftigtenzahl fällt.

Schlupfloch gesucht! Unternehmen suchen und finden immer wieder Möglichkeiten, Kosten zu drücken. Gängige Praxis ist auch, Bereiche wie Fuhrparks, Portiere, Reinigung etc. an Fremdfirmen zu vergeben. Um BetriebsrätInnen zu schwächen, gibt es sogar Fälle, in denen einzelne ArbeiterInnen zu Angestellten gemacht werden. So verliert der Betriebsrat/die Betriebsrätin die Freistellung oder Betriebsratsfonds werden „geschrumpft“. Viele dieser Praktiken sind vollkommen legal und es ist schwer, dagegen etwas zu unternehmen.

Gewerkschaftliche Erfolge. Es gibt aber auch immer wieder gewerkschaftliche Erfolge: Dem kurzfristigen Trend, ProduktionsmitarbeiterInnen als WerkvertragsnehmerInnen anzustellen, wurde durch ein Urteil des Obersten Gerichtshofs ein Riegel vorgeschoben. „Firmen sind oft sehr kreativ im Finden von Schlupflöchern, und es wird wahrscheinlich nie der Tag kommen, an dem unsere Arbeit getan ist“, sagt Robert Hauser, Leiter der PRO-GE Rechtsabteilung.

Frauenpension in Fragen und Antworten

Mit Sicherheit in die Pension

Wann kann ich in Pension gehen? Und wie viel Pension werde ich einmal bekommen? Simple Fragen, deren Beantwortung aber in den meisten Fällen alles andere als einfach ausfällt – besonders für Frauen. Die PRO-GE Frauen haben daher Fragen und Antworten zum Thema in einer ausführlichen Informationsbroschüre zusammengefasst.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter www.proge-frauen.at

Im Pensionsrecht wurden in den letzten Jahren zahlreiche Änderungen durchgeführt. So ersetzt zum Beispiel seit 2014 das Pensionskonto die bisherige Form zur Pensionsberechnung. Ab 2024 wird auch das Pensionsantrittsalter für Frauen schrittweise an jenes der Männer angepasst. Sind diese Rahmenbedingungen schon nicht einfach zu überblicken, kommen gerade für Frauen noch individuelle Faktoren zum Tragen: Berufsunterbrechungen wegen Kinderbetreuung, Zeiten der Teilzeitbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung – all das hat Auswirkungen auf die einmal zu erwartende Pension.

Expertinnenwissen in verständlicher Form. Umso wichtiger ist es, den Durchblick zu bewahren: Die PRO-GE Frauen haben daher eine neue Broschüre zum Thema verfasst, um dem Bedarf nach qualitativer Information Rechnung zu tragen. Eingeflossen sind die Anregungen aus zahlreichen Gesprächen mit BetriebsrätInnen und das Fachwissen von Expertinnen der Pensionsversicherungsanstalt.

Frühzeitig informieren. Die Broschüre „Frauenpension – Fragen



und Antworten“ richtet sich nicht nur an Frauen, die in absehbarer Zeit ihren Pensionsantritt planen. Im Gegenteil: „Die größten Auswirkungen auf die Pensionsansprüche haben die Entscheidungen im aktiven Berufsleben, auch und gerade jene, die lange vor dem Pensionsalter gefällt werden“, erläutert PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Klaudia Frießen. So reduziert etwa ein Jahr mit 50-prozentiger Teilzeitarbeit die Pensionshöhe um ca. ein Prozent. Wer also überlegt, wie Kinderbetreuung und Berufsleben am besten unter einen Hut zu bringen sind, sollte auch den Aspekt der Absicherung im Al-

ter in die Entscheidungsfindung einfließen lassen, auch wenn diese noch weit weg ist.

Die Broschüre „Frauenpension – Fragen und Antworten“ kann bei der Bundesfrauenabteilung der PRO-GE angefordert werden. Dazu reicht ein kurzes E-Mail an: frauen@proge.at



Achtung Kamera



Frauentag. Anlässlich des Internationalen Frauentages verteilte die PRO-GE Kärnten bei der Firma Albiro Brot & Rosen: Landesfrauenvorsitzende Thaler, Betriebsratsvorsitzende Ratz, Landessekretär Kleißner und die Sekretäre Glawogger und Ebner waren dabei.



Ehrung. Die PRO-GE Kirchdorf ehrte im März 65 Jubilare. Landesvorsitzender Schaller, Bundessekretär Schissler, Bezirksvorsitzender Pölzguter und Bezirkssekretär Binder gratulierten Jubilar Karl Pramhas (M.) zu 60 Jahren Mitgliedschaft.



Ehrungen. Am Schiff der MS Kristall wurden 130 Jubilarnnen der PRO-GE Bezirk Linz, davon vier KollegInnen, die bereits ihr 70-jähriges Jubiläum feierten, für langjährige Treue geehrt.

Bild: Kollegin Maria Röckendorfer, Kollege Gerhard Danninger, Kollege Hans Hofinger, Kollege Edwin Schwarzingler, ÖGB-Vizepräsidentin Renate Anderl sowie Bezirksvorsitzender Albert Maringer und Bezirkssekretär Werner Schmid.

Fußballturnier 2016. Mehr als 130 TeilnehmerInnen gaben am Platz das Beste. Letztlich setzte sich das Team aus der Steiermark, voest Alpine Stahl Donawitz GmbH, beim Fußballturnier der PRO-GE Jugend durch. Unter den Fans: Betriebsratsvorsitzender Gritz und Bundessekretär Anderle.



Alles, was Recht ist

Ärger mit Trenkwalder

Beim Branchenriesen wurden bei 40 Arbeitsverhältnissen schwerwiegende Verfehlungen festgestellt. Gut: Trenkwalder hat den Betroffenen mehr als 95.000 Euro nachbezahlt.

Schlecht: Obwohl die Vorfälle dem Unternehmen bereits bekannt waren, war dazu erst eine Intervention der PRO-GE nötig.

Das Positive zuerst: Dass die 40 LeiharbeiterInnen schlussendlich den Lohn erhalten haben, der ihnen zusteht, ist nicht zuletzt dem Betriebsrat des Beschäftigterbetriebes zu verdanken. Von ihm erhielt die PRO-GE den Hinweis auf die verdächtigen Vorgänge. „Die PRO-GE arbeitet seit Jahren intensiv mit Betriebsrätinnen und Betriebsräten zusammen, um die Rechte von überlassenen Arbeitskräften zu schützen. Wie wichtig das ist, hat dieser Fall einmal mehr bestätigt“, sagt Thomas Grammelhofer, PRO-GE Branchensekretär für Arbeitskräfteüberlassung (AKÜ).“

Gesetzliche Bestimmungen verletzt. Was war passiert? Einer der größten Arbeitskräfteüberlasser Österreichs, die Trenkwalder Personaldienste GmbH, hat LeiharbeiterInnen tages- bzw. schichtweise an einen Betrieb überlassen. Obwohl Vollzeit-Arbeitsverträge abgeschlossen wurden, erhielten die ArbeiterInnen nur für solche Tage einen Lohn, an denen sie eingesetzt wurden. Ohne die Betroffenen davon in Kenntnis zu setzen, wurden diese von der Sozialversicherung immer wieder für die einzelnen Einsätze an- und abgemeldet oder auf geringfügige Beschäftigung umgemeldet. Als Gründe für die Abmeldungen wurden einvernehmliche Auflösungen oder Kündigungen in der Probezeit angegeben. Den ArbeiterInnen gegenüber wurden weder Kündigungen ausgesprochen, noch wurden mit ihnen Auflösungen vereinbart.

Stehzeiten müssen entlohnt werden. Leiharbeit ist aber keine Tagelöhnerie, dafür sorgen das Arbeitskräfteüberlassungsgesetz und der Kollektivvertrag. Findet der Arbeitskräfteüberlasser zwischenzeitlich keine Einsatzmöglichkeit für eine/n Beschäftigte/n, muss auch in dieser Stehzeit Lohn bezahlt werden. Eine Kündigung wegen des Endes eines Einsatzes ist ebenfalls nicht zulässig. Dass ArbeitnehmerInnen nicht wie im vorliegenden Fall „gekündigt“ werden können, ohne selbst darüber informiert zu werden, versteht sich von selbst. „Die meisten der Betroffenen kamen aus der Slowakei“, berichtet Grammelhofer. Nahe-



Leiharbeit ist keine Tagelöhnerie, dafür sorgen Arbeitskräfteüberlassungsgesetz und Kollektivvertrag

liegender Verdacht: Mangelnde Sprach- und Rechtskenntnisse wurden bewusst für Lohn- und Sozialbetrug ausgenutzt.

Nachzahlungen durch PRO-GE Intervention. Die Trenkwalder-Geschäftsführung machte für die Vergehen den zuständigen Filialleiter verantwortlich und versprach volle Aufklärung. Die ausstehenden Ansprüche von insgesamt mehr als 95.000 Euro wurden an die 40 LeiharbeiterInnen nachbezahlt. Trotzdem ist der Ärger bei Thomas Grammelhofer groß. Denn laut eigenen Angaben des Unternehmens sind die gehäuften An- und Abmeldungen auch in der Lohnverrechnung aufgefallen und intern verschiedene Konsequenzen gezogen worden. „Die Nachzahlungen wurden allerdings erst in die Wege geleitet, nachdem die PRO-GE diese eingefordert hat“, kritisiert Grammelhofer. „Dass hier zugewartet wurde, bis sich Betroffene oder die Gewerkschaft von sich aus melden, wirft auf jeden Fall einen Schatten auf die Bemühungen von Trenkwalder, den Fall aufzuklären.“

Lohndumping ist kein Kavaliersdelikt! Die Großen der Arbeitskräfteüberlassung versuchen seit Jahren, das schlechte Image der Branche abzuschütteln. „Die Werbeausgaben können sie sich sparen, wenn mit ArbeitnehmerInnenrechten so lasch umgegangen wird“, meint Grammelhofer. Die PRO-GE wird jedenfalls nicht müde werden, ganz genau auf die Einhaltung der Rechte von LeiharbeiterInnen zu schauen. „Wir erwarten uns aber auch, dass jene Unternehmen, die sich Sauberkeit und Fairness in der Arbeitskräfteüberlassung auf die Fahnen heften, mit ihrem Verhalten endlich klar zum Ausdruck bringen: Bei diesem Thema gibt es keinen Zentimeter Spielraum.“

Die ExpertInnen der PRO-GE Rechtsabteilung helfen bei rechtlichen Fragen unter der **Tel.-Nr. 01/534 44-69142** bzw. per **E-Mail: recht@proge.at** gerne weiter.

Frühling im Hotel Bad Hofgastein

Relaxwochenende 4 Nächte

Leistungen

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- 1 x Themenbuffet
- 1 Begrüßungsgetränk
- 1 Teilmassage (15 min) im Kurzentrum nach Vereinbarung (nur für Erwachsene)
- Freie Benützung von Sauna & Dampfbad im Haus
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

4. Mai bis 8. Mai 13. Mai bis 17. Mai	Preise für PRO-GE Mitglieder 4 Nächte	
	Erwachsene	€ 300,00
	Kinder 6-14 Jahre	€ 104,00
	Jugendliche 15-17 Jahre	€ 172,00

Schnupperwochenende 2 Nächte

Leistungen

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freie Benützung von Sauna & Dampfbad im Haus
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

20. Mai bis 22. Mai 3. Juni bis 5. Juni 10. Juni bis 12. Juni 17. Juni bis 19. Juni 24. Juni bis 26. Juni	Preise für PRO-GE Mitglieder 2 Nächte	
	Erwachsene	€ 138,00
	Verlängerungsnacht bis Montag	
	Erwachsene	€ 49,00

Die Therme ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel Bad Hofgastein aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung der Alpentherme Gastein beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebsschluss der Alpentherme.

Alle Preise pro Person inklusive aller Abgaben exklusive Kurtaxe. Kinder vor dem 6. Geburtstag logieren frei im Zimmer der Eltern. Aufzahlung Halbpension für Kinder von 4 - 5 Jahren € 10 pro Nacht. Aufzahlung für Einzelpersonen im Doppel- bzw. Mehrbettzimmer sowie Kinder und Jugendliche im eigenen Zimmer € 12 pro Nacht.

Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH,
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1,
Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW

2016

<http://www.proge-urlaub.at>



Preisrätsel

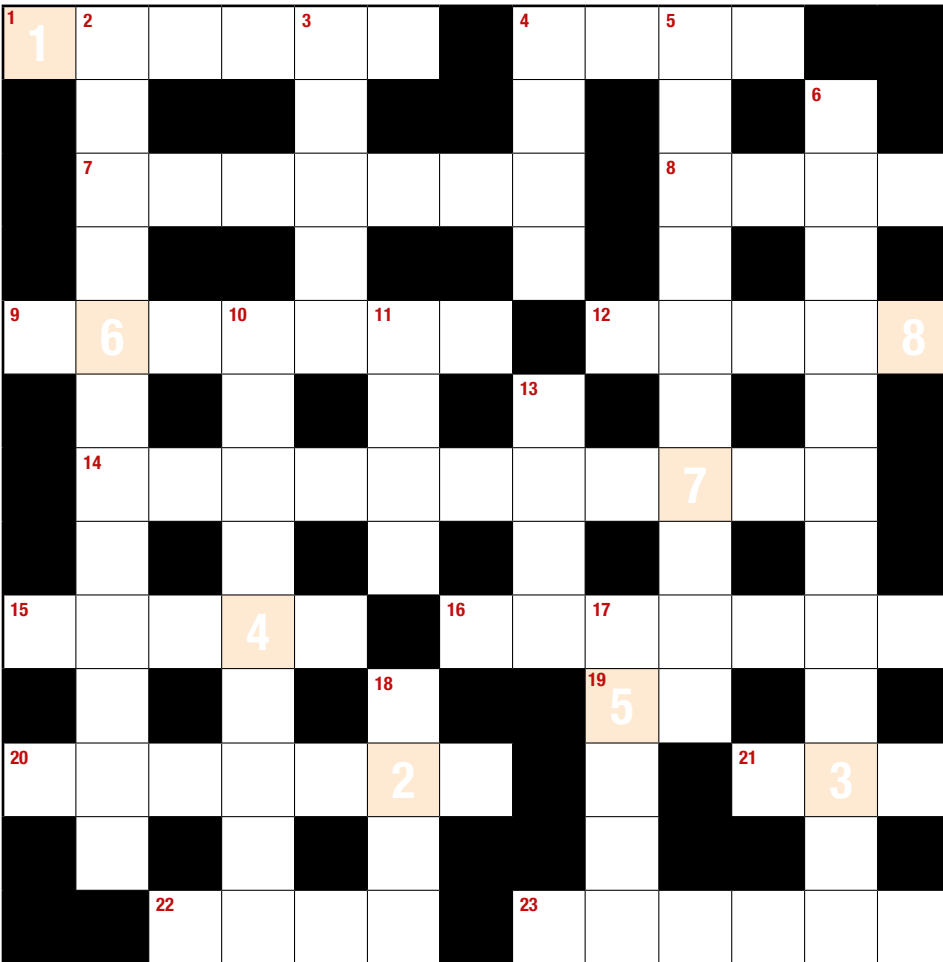


Zu gewinnen gibt es

2 x 2 Karten

für die Schloss-Spiele Kobersdorf

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein unterschriftsreifes Lösungswort.



Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 11. Juli 2016 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 1 Dem ehrlichen Erfinder gebührt's, doch auf Leben darf's das nicht geben (siehe S. 6)
- 4 Was braucht Skywalker vornehmlich(!) – zum Fensterin?
- 7 Ein Herr der hohen Geistlichkeit, bei dem das Erz auch nicht mehr weit
- 8 Hübsch, wie es auch englische TouristInnen in Nizza finden
- 9 So dunkel war das (Schnals-)Tal im Tiroler Westen
- 12 Mythischer Riese bringt edles Element in 17 senkrecht und auf Seite 16
- 14 Eine Art 4 waagrecht, wodurch Trickreiche sich aus dem Regelnetzwerk zu winden suchen (siehe S. 18)
- 15 So glücklich lächeln ist fast schon heiligmäßig?
- 16 Der Londoner Fußballclub lässt ein Waffenlager vermuten
- 19 Kurzform von 12 waagrecht: damit meint man in Italien Dich
- 20 Du musst in die Tasten hauen, um derart zu plaudern
- 21 Das ist Latein usw.
- 22 Schlusswort, hier verfrüht, denn ...
- 23 Es gilt zu jammern, sogar vor Gericht

Senkrecht:

- 2 In Frankreich ist das Regelwerk monströs, doch die Reform wirkt erst recht desaströs (siehe S. 7)
- 3 Wohin sich der Arbeits-Tag schicht-weise verlegen kann
- 4 Man sieht, man hört, man riecht sie nicht – doch wehe, wenn's dir dran gebracht!
- 5 Wo schon Vico Torriani bei Kuchen und Tee saß, bekommen auch Jürgens' Damen ihre Torten mit Sahne
- 6 Bei dem Brettspiel ist das Finale meist matt(!)
- 10 In 5 senkrecht serviert, auch von Manner produziert
- 11 Die Vögel kommen nach Verwandlung der *Muse* ins Laufen (Mz.)
- 13 Eine Rand- und Strand-Erscheinung an allen Gewässern
- 17 Harte Sache, wie es in *der* Branche zugeht (siehe S. 5)
- 18 Was fern-er zur Novela gehört, damit sie zur Serien-Soap wird

Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF! SCHLOSSER**

Der Gewinner der Ausgabe 1/2016 GLÜCK AUF!

Ernst Wolschlager, 4491 Niedermeukirchen



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse / Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl / Ort

Besten Dank

iPad gewinnen

Immer ein Gewinn: Eine PRO-GE Mitgliedschaft zahlt sich aus!

Die PRO-GE verhandelt jedes Jahr deine Lohnerhöhung und schützt deine Rechte im Job. Schon 230.127 sind dabei und nützen unsere Leistungen. Als Danke an alle Mitglieder verlosen wir drei iPads.



Jetzt gewinnen: Eines von drei iPads!

Und so funktioniert's:

Einfach bis 31. August 2016 unter www.proge.at/gewinnspiel Mitgliedsnummer, Name und E-Mail-Adresse eintragen und du nimmst an der Verlosung teil.

**Jetzt mitmachen auf
www.proge.at/gewinnspiel**

Kontakt: leistungsbilanz@proge.at
01/534 44 69 002

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE, ausgenommen Beschäftigte. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barablöse des Gewinns ist nicht möglich. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt.

Teilnahmebedingungen unter www.proge.at/gewinnspiel